

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

## Prolog

Dies ist die komplette Geschichte der sexuellen Beziehung zu meiner Mutter. Sie handelt von Inzest, Sex mit Tieren und der Sucht nach immer größeren Tabubrüchen.

Einen kleinen Ausschnitt davon, den ersten Fick mit meiner Mutter, habe ich früher bereits zu Papier gebracht, ihn aber nur mit einem gekürzten Ende veröffentlicht. Dieser Teil ist hier nochmal in einer überarbeiteten Fassung enthalten.

\*\*\*\*

## Teil 1: Der Beginn

Ich war 16, als ich das erste Mal im Internet auf einen Pornofilm stieß, in dem es eine Mutter mit ihrem Sohn trieb. Boah, war das geil! Die Geschichte dazu war auch gut erzählt. Die Frau hatte sich von ihrem Mann getrennt und spätere Kontaktversuche zu anderen Männern scheiterten. Zeitgleich träumte ihr Sohn vom Sex mit seiner Mutter. Er beobachtete sie heimlich beim Anziehen. Irgendwann, nach einem gescheiterten Date, kommt die Mutter dann nachts nach Hause. Die Tür zum Zimmer ihres Sohnes steht offen. Er liegt nackt schlafend auf dem Bett. Sie schaut verlangend auf seinen Schwanz, greift danach, beugt sich darüber und beginnt ihn gefühlvoll zu blasen. Den Rest brauche ich wohl nicht zu erzählen. Der Sohn wacht auf und die beiden ficken das erste Mal zusammen. Eine Zeit lang habe ich den Film fast täglich gesehen und dabei abgewichst. Für mich war dieser Film wie ein Spiegelbild meiner eigenen Träume. Auch ich war geil auf meine Mutter, fantasierte oft darüber, wie ich ihre Titten massierte, sie meinen Schwanz blies und wir schließlich hemmungslos fickten.

Mama, sie ist jetzt Mitte 40, hatte schon früh auf mich eine unheimliche Anziehungskraft. Sie ist ca. 170 cm groß und hat ein wunderschönes Gesicht, eingerahmt von langen, dunklen Haaren. Mit ihren ungefähr 70 kg hat ihr Körper für mich Traummaße. Ihre Titten, für Datenfans: 75D, sind einfach toll. Leicht hängend, aber noch fest und unheimlich schön geformt. Ihr Arsch ist auch heute noch immer eine Augenweide und lädt dazu ein, sich damit ausführlich zu beschäftigen. Ihre Ehe war sehr früh gescheitert und so lebten wir allein mit meinem jüngeren Bruder.

Das erste Mal, dass ich auf meine Mutter abgewichst habe, werde ich nie vergessen. Es war in einem Urlaub im Sommer in Schweden. Mama hatte für uns dort eine Holzhütte gemietet. Wir kamen abends nach Hause, vollkommen verschwitzt, und Mama ging noch ins Bad, um sich abzduschen. Durch Zufall bemerkte ich einen leuchtenden Punkt an der Holzwand zum Bad. Die Wand hatte ein Loch, durch das ich genau auf die Dusche schauen konnte. Zum ersten Mal sah ich meine Mutter nackt und das hat mich schlichtweg umgehauen. Sie war gerade dabei ihre Haare einzuschäumen und stand mit dem Rücken zu mir. Ich starrte auf diesen herrlich geformten Arsch. Etwas Schaum floss an ihrem Rücken herunter und sammelte sich zwischen ihren Arschbacken. Ich merkte, wie mein Schwanz bei dem Anblick hart wurde. Da ich in dem Moment allein war, mein Bruder lag schon schlafend im Bett, holte ich meinen Schwanz aus der Hose und begann zu wichsen. Nach kurzer Zeit drehte sich Mama um. Boah, hatte die Frau geile Euter! Mom spülte ihre Haare aus und verteilte den Schaum über ihre schweren Brüste. Der Anblick, wie ihre Finger das weiche Fleisch kneteten, machte mich schlicht wahnsinnig. Um mich herum hätte die Welt zusammenbrechen können, ich träumte davon, diese Titten einmal zwischen meinen Fingern zu spüren. Dann verteilte sie den Schaum auch noch auf ihren Schenkeln und zwischen ihren Beinen. Mit den Fingern der rechten Hand spreizte sie ihre Schamlippen und ließ das Wasser zwischen ihnen hindurchlaufen. In dem Moment explodierte mein Schwanz. Ich hatte einen unglaublich intensiven Orgasmus und mein Sperma spritzte gegen die Holzwand. Das nächste, an das ich mich erinnere, war, dass Mama aus der Dusche stieg und ich Panik bekam. Schnell verpackte ich meinen

noch immer verschmierten Schwanz in der Hose und beseitigte die verräterischen Spermaspuren an der Holzwand.

Seither hat mich dieser Anblick meiner Mutter nicht mehr losgelassen. Zu Hause begann ich sie heimlich bei allen Gelegenheiten zu beobachten. Dort war es dann nicht mehr ein Loch in der Wand, sondern das Schlüsselloch der Tür zum Bad oder zu ihrem Schlafzimmer, durch das ich sie beobachtete. War ich mal allein in der Wohnung, habe ich ihre Unterwäsche durchwühlt, mir getragene Slips von ihr aus dem Wäschekorb gesucht, daran geschnüffelt, sie angezogen und beim Wichsen um den Schwanz gewickelt. Es war wie eine Sucht. Es verging kaum ein Tag, an dem ich nicht von ihrem Körper träumte und dabei aufs Heftigste abwichste. Ich möchte nicht wissen, zu wie vielen Orgasmen mir Mama auf diese Weise verholfen hat. Eine Zeit lang litten darunter auch meine schulischen Leistungen. Manchmal hielt mir meine Mutter dann abends eine Standpauke, wenn ich mit einer schlechten Note nach Hause gekommen war. Aber während sie redete, starrte ich nur auf ihre tollen Beine und dachte an das Bild von ihrem geilen Körper unter der Dusche. Häufig habe ich ihre Standpauke mit der Ausrede unterbrochen zur Toilette zu müssen und habe dort dann auf sie gewichst. Mein großer Traum war, sie irgendwann mal zu ficken. Ich wollte meine Mutter endlich besitzen und meine Geilheit an ihrem Körper abreagieren.

\*\*\*\*

## Teil 2: Jonas

Ich war 16, als ich mich mit Jonas anfreundete. Er wohnte eigentlich in direkter Nachbarschaft, aber wir hatten bis dahin kaum Kontakt gehabt. Erst als er in der Schule sitzen blieb und so in meine Klasse kam, lernten wir uns besser kennen. Er war schon 17 und wohl auch aufgrund dieses Altersunterschiedes für mich so etwas wie ein Vorbild. Wir hingen häufig nachmittags oder auch abends zusammen ab, redeten oft auch über Mädchen, insbesondere die aus unserer Schule. Wir klassifizierten sie nach geil und nicht geil, nach der Größe ihrer Titten und Ärsche und erstellten eine Liste mit den Mädchen, die wir gerne ficken wollten. Irgendwann erwähnte Jonas, dass er auch meine Mutter heiß fand. Sie hätte geile Titten und er würde ihr gerne mal seinen Schwanz in den Arsch schieben. Ich zeigte ihm auf meinem Handy Fotos und kurze Videoclips von ihr, die ich auch häufig als Wichsvorlage benutzte. Die meisten hatte ich, oft heimlich, im Urlaub am Strand von ihr gemacht. Sie trug dort immer einen knappen Bikini. Auf vielen Aufnahmen war sie in geilen Positionen zu sehen, z. B. wenn sie sich vornüberbeugte und dabei einen herrlichen Blick auf ihre Titten bot oder wenn sie auf dem Boden kniend ihren Arsch ausstreckte. Besonders geil fand ich einen Videoclip, auf dem sie mit meinem Bruder Beachball spielte. Die Eleganz, mit der sich ihre Titten bewegten, machte mich regelmäßig geil. Einiges hatte ich auch zu Hause aufgenommen. Morgens im Nachthemd, das sie oben nie zuknöpfte und so einen Blick auf ihre Titten zuließ, oder beim Essen, unterm Tisch heimlich zwischen ihre Beine. Jonas war hin und weg, sprach von einer geilen Stute und davon, wie er meine Mutter ficken würde.

Mich machte sein Gerede total geil und mein Schwanz wurde hart. Auch um ihn zu beeindrucken, verriet ich ihm, dass ich manchmal auf sie abwichste. Jonas horchte auf: „Wow, du wichst auch auf deine Mutter? Und ich dachte, ich wäre der Einzige, der auf solch perversen Inzest-Scheiß abfährt.“

Mir war seine Mutter eigentlich noch nie so richtig aufgefallen, wenn ich mal bei Jonas zu Hause war. Sie war etwas mollig und trug zu Hause auch immer ziemlich weite Klamotten, so Jogginganzüge und Ähnliches. Ich fand sie ehrlich gesagt etwas unscheinbar. „In ihrem Schlafzimmerschrank hat sie einen Schuhkarton mit Dildos und anderem Spielzeug versteckt und da ist auch ein USB-Stick mit Nacktaufnahmen. So richtig pornomäßiges Zeug. Papa muss sie beim Ficken gemacht haben. Das schaue ich mir immer an, wenn ich auf die geile Stute wichse. Ich muss sie dir mal zeigen. Ihre Titten sind bombastisch. Ich liebe solche geilen Hängeeuter. Und erst ihr

breiter Arsch. Da kannst du deinen ganzen Kopf drin vergraben.“

Jonas hatte mittlerweile eine riesige Beule in der Hose bekommen. Das war unübersehbar. „Komm, lass uns gemeinsam auf deine Mom abwachsen! Ich will sehen, wie du auf sie abspritzt.“ Er öffnete tatsächlich seine Hose. Als er seinen Slip runterschob, sprang ihm sein harter Schwanz schon entgegen. Total aufgegeilt von der Situation holte ich ebenfalls meinen Schwanz raus. Wir knieten nebeneinander, schauten uns die Aufnahmen auf dem Handy an und wichsten dabei. Wir redeten davon, wie wir die Titten von Mama abgreifen und ihren Arsch kneten würden. Wir nannten sie Drecksau und schwanzgeile Fickstute. Ich war der Erste, der sein Sperma verspritzte und Jonas kam kurz nach mir zum Orgasmus.

Zwei Tage später trafen wir uns bei Jonas zu Hause. Er hatte mir morgens in der Schule gesagt, dass seine Mutter den ganzen Tag fort sei und er mir die Aufnahmen von ihr zeigen könne. Den ganzen Vormittag hatte ich eine Dauererektion. Auch wenn sie mir noch nie so recht aufgefallen war, allein die Tatsache, dass Jonas mir seine Mutter beim Ficken präsentieren würde, machte mich megageil. Ich konnte es kaum abwarten, bis die Schule vorbei war.

Jonas führte mich gleich in das Schlafzimmer seiner Eltern. Er öffnete den Kleiderschrank und kramte den besagten Schuhkarton hervor. Der war hinter einem Stapel mit T-Shirts versteckt. Als er ihn öffnete, kam ich aus dem Staunen nicht mehr raus. Ich sah mehrere Dildos in verschiedenen Größen. Einer war wirklich riesig, so vielleicht 30 cm lang, und mächtig dick. Er passte von der Länge gerade so in den Schuhkarton. Ich konnte mir kaum vorstellen, dass sowas in eine Fotze passt, aber Jonas grinste und meinte: „Warte ab, bis du gleich die Aufnahmen siehst.“ Vorher zeigte er mir aber noch die anderen Spielzeuge, die seine Eltern beim Sex benutzten. Da war z. B. eine Analkette mit Kugeln verschiedener Größe, die sich seine Mutter wohl in ihren Arsch schob und auch ein Penisring für seinen Vater.

Ganz unten im Karton lag dann der USB-Stick. Im Wohnzimmer stand ein PC und dort schauten wir uns die Aufnahmen an. Boah, waren die geil! Es gab an die hundert Fotos und Videoclips, auf denen seine Mutter in allen erdenklichen Situationen beim Ficken gezeigt wurde. Teilweise war auch der Schwanz von Jonas Vater zu sehen, wie er seine Frau nicht nur tief in ihre Fotze, sondern auch in ihren Arsch oder ihr Maul fickte. Es gab auch Videos, in denen sich Jonas Mutter selbst mit einem Dildo befriedigte. In einigen Clips war sie auch mit diesem Riesendildo zu sehen, den sie sich tief in ihre Fotze ramnte. Ihre wulstigen Schamlippen wurden dabei mächtig gedehnt. Auch Jonas Mutter war rasiert. Ihre Ficklöcher waren in allen Einzelheiten zu sehen. Und die Frau war nackt echt der Hammer. Was für Titten! Wenn sie auf dem Rücken lag, breiteten sie sich flach über ihre Brust aus. Beim Ficken sah es so aus, als würde eine Wasseroberfläche hin und her schwappen. Und wenn sie vornüber kniete, hingen sie fast bis auf den Boden. Hängetitten vom Feinsten! Sie mal live zu sehen und abzugreifen, musste ein Traum sein. Und ihr Arsch, mächtig und rund! Jonas hatte schon recht, zwischen ihren Arschbacken hätte man seinen Kopf vergraben können.

Mein Schwanz war ohnehin schon den ganzen Tag steif gewesen, aber jetzt schmerzte die Erektion beinah. Jonas meinte: „Na, Lust zu wachsen?“ Er grinste mich an und holte aus einem Wäschekorb noch einen getragenen Slip seiner Mutter. „Hier, damit macht es noch mehr Spaß!“ Ich nahm den Slip und hielt ihn an meine Nase. Er roch himmlisch nach Fotze. Ich holte meinen Schwanz aus der Hose, wickelte den Slip um die Eichel und wichste wie wild. Jonas schaute die ganze Zeit zu und feuerte mich an: „Los, spritz ab auf die geile Nutte! Stell dir vor, wie du sie in ihren fetten Arsch fickst! Die Sau sollte man öffentlich zur Schau stellen und zum Ficken freigeben.“ Es dauerte nicht lange und ich spritzte mein Sperma in den getragenen Slip.

In den nächsten Wochen wichsten wir oft zusammen, mal auf meine und mal auf seine Mutter, auch gegenseitig. Dabei durchlebten wir in unserer Fantasie viele perverse Situationen. Wir stellten

unsere Mütter in Kinos oder auf Parkplätzen öffentlich zur Schau, ließen sie von ganzen Horden fremder Männer abficken und auch vergewaltigen. So beschrieb mir Jonas mal beim Wichsen ausführlich, wie meine Mutter bei einem Hexenritual vergewaltigt würde. Für mich war es unheimlich erregend, die sexuelle Gier nach meiner Mutter mit jemandem zu teilen. Und ihm erging es wohl ähnlich.

Irgendwann bot ich ihm dann an, meine Mutter bei Gelegenheit mal gemeinsam beim Duschen durchs Schlüsselloch zu beobachten. Er war gleich Feuer und Flamme. Ein paar Tage später meinte meine Mutter abends, sie wolle nach dem Essen nochmal unter die Dusche springen. Sie sei vollkommen verschwitzt. Ich rief gleich Jonas an und noch bevor wir mit dem Abendessen fertig waren, klingelte es und er stand vor der Tür. Wir mussten noch eine Viertelstunde warten, bis meine Mama schließlich im Bad verschwand. Ich überließ Jonas den Platz am Schlüsselloch. Er begann zu schwärmen, wie geil es wäre meine Mom zu beobachten. Ich griff ihm von hinten zwischen die Beine. Wie erwartet, war sein Schwanz knüppelhart. Er holte ihn aus der Hose und ich begann ihn zu wischen. Jonas berichtete währenddessen, was in der Dusche geschah: „Jetzt wäscht sie ihren Po. Sie hat ihre Arschbacken auseinandergezogen und seift sich gerade die Rosette ein. Was für eine Sau, sie hat einen Finger in ihrem Arschloch!“ Und nur wenig später: „Jetzt kommt ihre Fotze dran! Boah, was für geile Fotzenlappen! Die geile Stute reibt sich tatsächlich ihren Kitzler!“

Sein Atem wurde hektischer und ich merkte, wie sein Schwanz anfang zu pulsieren. Dann rotzte er sein Sperma an die Badezimmertür. Ich lief in die Küche, um etwas Haushaltspapier zu holen, und beseitigte die Sauerei. Bevor Mama uns entdecken konnte, verdrückten wir uns in mein Zimmer. Jonas schwärmte: „Wow, was für eine geile Fickstute. Es muss sich traumhaft anfühlen, die Sau zu besamen.“

Leider zog Jonas mit seinen Eltern am Ende des Schuljahres nach Freiburg. Wir blieben zwar über Handy und WhatsApp in Kontakt, aber das gemeinsame Abwischen war damit vorbei.

\*\*\*\*

### **Teil 3: Ein Traum wird wahr**

Es war im Jahr 2020, kurz vor der Coronapandemie. In der Zwischenzeit seit Jonas Umzug hatten wir uns einen Hund zugelegt, einen Labradorrüden, den wir Rex nannten. Wir hatten ihn als Welpen gekauft, aber seither war er schon ganz schön gewachsen. Ansonsten hatte sich bei uns wenig verändert. Meine Mutter, mein jüngerer Bruder und ich wohnten noch immer allein in unserem Haus. Bei Mama bahnte sich zwar kurzzeitig eine Beziehung an, aber daraus wurde nichts. Ich trieb mich weiter im Internet auf irgendwelchen Pornoseiten rum und chattete auch anonym. Je perverser es dabei zuging, desto geiler fand ich es. In der Schule stand ich kurz vorm Abi. Dauernd viel der Unterricht aus. Daher kam ich auch an diesem Freitag früher von der Schule nach Hause als eigentlich geplant. Mama hatte sich ein paar Tage Urlaub genommen. Als ich die Haustür öffnete, wollte ich schon nach ihr rufen, aber da hörte ich ein leises Wimmern aus der oberen Etage. Es klang irgendwie komisch und so schlich ich mich hinauf.

Das Wimmern kam aus ihrem Schlafzimmer. Die Tür war einen Spalt geöffnet. Ich näherte mich leise und lugte durch den Türschlitz. Wow, meine Mom kniete nackt auf dem Boden vor ihrem Bett. Ich sah sie von schräg hinten, ihren Kopf auf die Bettkante gestützt und ihre Arme nach hinten gestreckt, um die Arschbacken auseinanderzuziehen. Hinter ihr stand Rex und hatte seine Schnauze zwischen ihren Beinen vergraben. Er leckte mit seiner rauen Zunge über ihre Schamlippen und durch ihre Pospalte. Ich kannte Tierpornos zwar aus dem Internet und hatte mich auch oft daran aufgegeilt, es aber live zu sehen, und das auch noch mit meiner Mutter, war nochmal was ganz anderes.

Die Drecksau von meiner Mutter ließ sich tatsächlich von unserem Hund die Fotze lecken! Und sie feuerte Rex auch noch an: „Jaaa, mein geiler Rüde, leck deine Mama! Das fühlt sich so gut an.“ Wie megageil war das denn?! Mein Schwanz brauchte nur Sekunden, um knüppelhart zu werden. Versteckt hinter der Tür öffnete ich meine Hose, schob den Slip nach unten und schon sprang er mir entgegen. Rex pflügte mit seiner Zunge immer wieder durch die Arschspalte dieser geilen Stute. Sein Sabber lief an ihren Schamlippen herunter und tropfte schon auf den Boden. Aber Mama wollte noch mehr: „Los, fick mich endlich! Ich brauche jetzt deinen Schwanz!“ Sie schlug sich mit der rechten Hand auf ihren Arsch und das war wohl für Rex das Zeichen aufzuspringen.

In dem Moment sah ich auch seinen Schwanz, der unter seinem Bauch hervorstand. Dunkelrot, hart und mächtig groß. Immer wieder stieß Rex sein Becken vor, bis sein Schwanz schließlich das fand, wonach er suchte – die verschleimte Fotze meiner Mutter. Mama jaulte auf, als Rex seinen Schwanz bis zum Anschlag in ihr Fickloch bohrte. Ihr Atem ging stoßweise: „Jaaaa, stoß zu und mach mich zu Deiner Hündin! Spritz mir Deinen geilen Saft in die Fotze!“ Meine Mama war in diesem Moment in einer anderen Welt. Sie war nur noch eine willige Tiernutte.

Fasziniert schaute ich dem Spiel zu. Rex fickte meine Mutter wie ein Berserker, schnell, tief und brutal. Bei jedem Stoß war zu sehen, wie etwas Hundesperma aus ihrer Fotze herausquoll. Und Mama genoss es! Ihre fetten Euter baumelten über dem Boden. Es dauerte nicht lange und Mama wurde lauter. Ihr Wimmern schwoll an, ging über in ein tiefes Grunzen und schließlich begann ihr ganzer Körper wild zu zucken. Diese geile Sau hatte sich von ihrem Hund zum Orgasmus ficken lassen!

Ich war nicht nur geil, ich war auch wütend auf meine Mutter. Von einem Köter ließ sie sich ficken und ihr Sohn sollte leer ausgehen? Ohne auch nur eine Sekunde über mein Handeln nachzudenken, streifte ich meine Hose ab, betrat ihr Schlafzimmer, schob Rex beiseite, kniete mich hinter meine Mutter und bevor sie mich überhaupt bemerkte, stieß ich meinen harten Schwanz in ihre von Hundesperma triefende Fotze. Was für ein Gefühl! Mein Schwanz tief in der vorbesamten Fotze meiner Mutter!

Aufgeschreckt drehte sie ihren Kopf zu mir und als sie erfasste, was hier gerade geschah, rief sie: „Nein, was machst du da? Geh runter!“ Es war mir egal, ich keifte zurück: „Halt die Klappe, du dreckige Fotze! Wenn du dich von einem Hund ficken lässt, kannst du auch deinem Sohn zur Verfügung stehen!“ Und wieder hämmerte ich meinen harten Schwanz in ihr schleimiges Fickloch. Ich beugte mich vor, fasste von der Seite an ihre baumelnden Titten und krallte meine Finger tief hinein. „Wie lange habe ich schon davon geträumt, deine dicken Euter in den Händen zu halten und sie zu kneten! Ich habe schon so oft auf Fotos von dir abgewichst und in deine dreckige Wäsche gespritzt! Jetzt gehörst du endlich mir!“

Mama versuchte, mich abzuschütteln, aber ich schlug ihr auf den Arsch: „Halt still, du Sau, sonst reiß' ich dir gleich auch noch deinen geilen Arsch auf!“ Dabei knetete ich ihre Arschbacken, spuckte auf ihr Poloch und massierte mit dem Finger ihren Schließmuskel. Mein Finger an ihrem Arschloch löste bei ihr etwas aus. Zumindest verstummte sie. Ihr Oberkörper sank nach unten und sie krallte ihre Hände in die Bettdecke. „Das scheint dir wohl zu gefallen, du Drecksnutte!“ Ich bohrte meinen Finger in ihren Arsch und begann sie damit zu ficken. Sie fing an, zu beben. Wieder kam ein tiefes Grunzen aus ihrem Hals. Die Drecksau wurde tatsächlich geil. Ich hatte sie da, wo ich sie haben wollte. Sie ließ sich von ihrem Sohn zum Orgasmus ficken!

Ich konnte mich auch nicht mehr zurückhalten und zeitgleich mit ihrem Höhepunkt rotzte ich mein Sperma in ihre Fotze. Überwältigt von dem Orgasmus brach ich über meiner Mutter zusammen, krallte mich von hinten an ihren Titten fest und als der Orgasmus langsam abklang, kippten wir gemeinsam auf die Seite, mein Schwanz noch immer bis zum Anschlag in ihrem Fickkanal.

Schweigend, aber schwer atmend, blieben wir minutenlang so liegen.

Erst als Rex seine Schnauze von vorn zwischen Mamas Beine steckte und mit seiner Zunge über ihren Kitzler und auch meinen Schwanz leckte, kam wieder Leben in uns zurück. Mama war die Erste, die etwas sagte: „Und wie geht das jetzt weiter?“ „Ich weiß es nicht. Es war so unfassbar geil!“ „Du wichst auf Fotos von mir?“ „Ja, ich habe immer davon geträumt, dich mal zu ficken.“ „Na, das hast du ja jetzt.“ „Entschuldige!“ „Du musst dich nicht entschuldigen, schließlich habe ich es ja zugelassen.“

Ich fragte sie: „Wie lange geht das schon zwischen Rex und dir?“ „Das hat sich so langsam entwickelt. Er schläft oft bei mir im Bett und wir schmusen dann jedes Mal. Irgendwann hat es angefangen, mich zu erregen, wenn er meinen Körper abgeleckt hat. Na ja, und irgendwie stehe ich auch ab und an auf solche perversen Spiele. Was wir beide gerade gemacht haben, war ja auch pervers: Mutter und Sohn.“ „Aber es war so geil.“ „Ja, das war es auch für mich.“ „Du bist nicht böse?“ „Nein, eigentlich nicht, eher überrascht. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass du geil auf mich bist. Und dass mich so junge Kerle noch attraktiv finden, macht mich auch etwas stolz. Immerhin bin ich fast dreimal so alt wie du.“ „Ich bin unfassbar geil auf dich, schon ganz lange! Ich habe dich oft beim Duschen durch das Schlüsselloch beobachtet und dabei in deine getragenen Slips gewichst. Ich hatte immer Angst, du würdest es bemerken.“

Sie drehte ihren Kopf zu mir, schaute mir in die Augen und gab mir lächelnd einen Kuss auf den Mund. „Es hat mich schon manchmal gewundert, wie feucht meine Wäsche war, wenn ich sie in die Waschmaschine gesteckt habe.“ Ich presste meinen Kopf an ihren Nacken und fuhr mit meinen Lippen über ihren Hals. Sie begann regelrecht zu schnurren: „Das ist schön.“ Meine Hände griffen nach ihren Titten und massierten sie sanft: „Deine Titten sind einfach nur herrlich. Die könnte ich stundenlang kneten.“ „Dann mach es doch. Was hast du vorhin gesagt? Jetzt gehörst du mir.“, erwiderte sie lächelnd.

Rex leckte noch immer zwischen Mamas Beinen und es kam wieder Leben in meinen Schwanz. Ich fing an, mein Becken an ihrem Arsch zu reiben. Ich brauchte mich kaum zu bewegen, und mein Schwanz wurde schon wieder hart. Sie fragte: „Hast du nochmal Lust?“ „Jaaaa, habe ich.“ „Ich merke, dein Schwanz wird wieder größer. Dann tu dir keinen Zwang an. Ob du mich noch ein zweites Mal fickst, ist jetzt auch egal. Aber bitte nicht so wild wie eben. Ich möchte das jetzt in Ruhe genießen.“

Zunächst wollte ich aber ihre Fotze schmecken. Ich zog meinen Schwanz aus ihrer Scheide und ersetzte ihn durch meine Zunge. Mama war vollkommen verschleimt. Ein Gemisch aus dem Sperma von Rex und mir und ihrem Fotzensaft floss in Strömen aus ihrem Fickloch. Dieser Geschmack, zusammen mit dem Wissen, was ich da aus ihrer Fotze leckte, machte mich extrem geil. Ich musste mich schon zurückhalten, sonst wäre ich ein zweites Mal brutal über meine Mutter hergefallen. Mama stöhnte leicht. Sie legte ihre Hände auf meinen Kopf und drückte sich dagegen. Ich erinnerte mich, wie sie eben auf die Massage ihrer Arschrosette reagiert hatte, und ließ meine Zunge durch ihre Pospalte gleiten. Mit der Zungenspitze versuchte ich, ihren Schließmuskel zu massieren. Mamas Stöhnen schwoll an: „Jaaa, ich liebe das. Reib mir aber auch noch den Kitzler.“ Mit den Fingern umkreiste ich jetzt auch noch ihren Kitzler. Mama ging total ab. Es brauchte nicht lange und ihr Körper begann sich aufzubauen und sie schrie ihren Orgasmus laut heraus. Während er langsam wieder abklang, kroch ich höher und wir küssten uns langanhaltend. „Du schmeckst geil!“, meinte sie grinsend. Ich rieb meinen Schwanz an ihren nassen Schamlippen und drückte meine geschwollene Eichel in ihren Fickkanal. Mama lag ganz ruhig und schloss die Augen: „Ja, fick mich mit deinem geilen Schwanz!“ Zunächst langsam und dann das Tempo steigend, stieß ich ihr nun meinen harten Knüppel minutenlang in die Fotze. Jeden Stoß schien sie zu genießen. Sie umschlang meinen Hals und presste sich an mich: „Jaaa, so ist gut. Mach weiter! Stoß zu!“ Dann wurde ihre

Sprache undeutlich und ging über in ihr tiefes Grunzen, das ich von vorhin schon kannte. Da wusste ich, dass sich ein weiterer Orgasmus anbahnte. Auch bei mir öffneten sich die Schleusen und zeitgleich mit ihrem Höhepunkt spritzte ich mein Sperma tief in ihren Fickkanal.

\*\*\*\*

#### **Teil 4: Die Fortsetzung**

Abends, mein Bruder war am Nachmittag übers Wochenende zu unseren Großeltern gefahren, haben wir dann geredet. Sie war der Meinung, dass es falsch sei, wenn Mutter und Sohn intim seien. Inzest sei schließlich auch verboten. Ich war natürlich ganz anderer Meinung und verwies darauf, wie geil der Nachmittag gewesen war. Sie meinte, intime Beziehungen würden meist nicht ewig halten. Eine Mutter-Sohn-Beziehung wäre da ganz anders: „Was ist, wenn ich mal einen neuen Partner finde oder du dich in eine andere Frau verliebst. Wie sollen wir dann damit umgehen?“ „Das werden wir dann sehen und überhaupt wäre ein Dreier, egal ob mit deinem Freund oder meiner Freundin bestimmt geil!“, versuchte ich sie von ihren ernstesten Gedanken abzubringen. „Du bist ein Arsch!“ „Ist aber wahr“, gab ich zurück. „Und überhaupt erhebe ich sowieso keinen Anspruch darauf, dich exklusiv zu ficken. Ich möchte nur weiter eine geile Zeit mit dir verbringen. Wenn du irgendwann mal keine Lust mehr hast, werde ich damit schon klarkommen. Meine Mom wirst du trotzdem bleiben.“

Irgendwie blieb unsere Diskussion aber ohne richtiges Ergebnis. Wir gingen schließlich auseinander, jeder in sein Zimmer. Ich konnte in dieser Nacht kaum schlafen. Bei mir im Kopf drehte sich alles.

Am nächsten Morgen, es war Samstag, stand Mama schon in der Küche, als ich aus meinem Zimmer kam. Sie trug nur ihren Bademantel. Rex lag träge auf dem Boden, sein Kopf zwischen den Vorderpfoten. Mom war gerade damit beschäftigt, Rührei zu machen. Ich umarmte sie von hinten und küsste ihren Nacken: „Guten Morgen, wunderschöne Mama!“ Sie lächelte: „Guten Morgen, mein vorwitziger Sohn! Versuchst du mich jetzt mit solchen Komplimenten rumzubekommen?“ „Vielleicht hilft das ja.“ Ich umfasste dabei ihre Brüste und strich mit meinen Lippen wieder über ihren Nacken. Zu meiner Verwunderung ließ sie es zu, drehte sich dann aber doch weg: „Nun frühstücke erstmal. Das soll angeblich auch die Lenden stärken!“ Belustigt grinste sie mich an.

„Das Frühstück kann noch warten. So geschwächt sind meine Lenden noch nicht.“ Ich schob sie rückwärts gegen den Küchentisch und hob sie darauf. Der Bademantel war schnell abgestreift und mein Schwanz aus meinen Shorts befreit. Eine richtige Gegenwehr von ihr gab es nicht und so drückte ich ihre Beine auseinander und drang von vorn in sie ein. Dieses Mal spielte ich ausgiebig mit ihren Titten. Das Gefühl, dieses weiche Fleisch zu kneten, war überwältigend. Mein Schwanz tobte sich währenddessen in ihrer Fotze aus und es dauerte nicht lange, bis wir beide zum Höhepunkt kamen. Als ich von ihr abließ, floss mein Sperma aus ihrer Fotze und sammelte sich auf dem Küchentisch. Ich fing es mit der Hand auf, massierte damit ihre Titten und leckte ihr schließlich über ihre Brustwarzen: „Deine geilen Euter sind die richtige Stärkung für meine Lenden!“

Rex hatte uns die ganze Zeit über beobachtet. Ich rief ihn. Er sprang auf den Küchentisch und begann ausgiebig mein Sperma von Moms Titten abzuschlecken. Ich grinste Mama an: „Nicht nur für meine Lenden!“ Sie meinte: „Du bist wirklich ein Arsch!“ Sie wandte sich zu Rex zu und streichelte seinen Kopf: „Ja, leck schön, mein Dicker. Schließlich will ich auch auf deine Lenden nicht verzichten!“

Irgendwelche Diskussionen gab es danach eigentlich nicht mehr. Manchmal zeigten sich bei ihr noch Anflüge eines schlechten Gewissens, wenn wir gerade gefickt hatten, aber das war es dann

auch.

Es folgte eine wahrlich geile Zeit. Wir fickten uns die Seele aus dem Leib. Häufig nicht nur Mama und ich, sondern wir trieben es auch oft zu dritt, d. h. mit Rex. Mich geilte es immer extrem auf, wenn er Mama als Erster von uns bestieg und sie vorbesamte. Schon bei meinem ersten Fick mit meiner Mutter gehörte zu den geilsten Momenten, meinen Schwanz in ihre von Hundesperma tiefende Fotze zu stoßen. Ich entwickelte mit der Zeit einen starken Trieb, meine Mutter zu nehmen wann, wo und wie ich wollte. Ich ließ sie von Rex besteigen, wenn ich die Lust dazu hatte. Ich kaufte eine Fickmaschine und wenn ich Lust dazu hatte, ließ ich Mama so lange davon ficken, bis sie kaum noch ansprechbar war. In der Regel fügte sie sich meinen Wünschen anstandslos, wenn auch vielleicht nicht immer erfreut. Einmal allerdings wollte sie sich nicht von Rex besteigen lassen, da ihre Fotze bereits wundgescheuert war. Insbesondere hatte sie wohl Angst, dass Rex es schaffte, ihr seinen Knoten in die geschundene Fotze zu schieben. Es entspann sich eine kurze Rangelei zwischen uns, während der ich sie knebelte, sie mit Armen und Beinen an den Bettpfosten festband und schließlich Rex holte, der sie auch sofort unbarmherzig bestieg. Trotz Knebel war die ganze Zeit ein leises Jammern zu vernehmen und als Rex seinen Knoten in ihre Fotze schob, verdrehte sie kurz die Augen vor Schmerzen. Als diese dann aber schnell nachließen, kam sie trotzdem mehrfach zum Höhepunkt und war hinterher nicht so sauer, wie ich vielleicht erwartet hätte. Nach ein paar Tagen Ruhezeit ging der nächste Sex dann sogar von ihr aus, als sie morgens plötzlich in mein Zimmer kam und mir ohne Vorwarnung meine Morgenlatte leergesaugt hat.

Unser größtes Problem war, dass mein kleiner Bruder nichts merken durfte. Zumeist fickten wir, wenn er abends bereits im Bett war, bei einem Freund übernachtete oder mal wieder übers Wochenende zu unseren Großeltern fuhr. Manchmal haben wir ihn auch vor dem Fernseher oder Computer ‚geparkt‘, um ungestört unserer Lust nachgehen zu können. Etwas unbehaglich wurde es für mich, als er mir irgendwann gestand, Mama ebenfalls mal beim Duschen durch das Schlüsselloch beobachtet zu haben. Ich habe in dem Moment nicht nachgehakt, ob er dabei gewichst hat, aber ich ging eigentlich davon aus. Als ich es Mom erzählt habe, war sie erst schockiert, da mein Bruder deutlich jünger war als ich. Ich habe sie dann aber damit gelockt, in ein paar Jahren noch einen weiteren harten Schwanz in der Familie zu haben, und sie solle sich mal vorstellen, dann von ihren beiden Söhnen gemeinsam gefickt zu werden. Ein Schwanz in die Fotze und der andere in den Arsch. Diese Vorstellung hat sie schnell wieder geil werden lassen und ich musste sie umgehend ficken. Als Ersatz für den zweiten Sohn schob ich ihr dabei einen zusätzlichen Dildo in den Arsch. Sie war zu einer richtigen Muttersau geworden.

Irgendwann reizte es mich aber doch, zu erfahren, ob mein Bruder auf sie abwichst. Ich stellte ihm eine Falle. Als Mom mal wieder duschen wollte, ging ich in sein Zimmer: „Sag mal, weißt du, wo Mama ist? Ach, mir fällt gerade ein, sie wollte ja unter die Dusche gehen. Ich muss nochmal zu Schule. Bis später.“ Ich ging wieder raus und versteckte mich so, dass ich die Badezimmertür sehen konnte. Tatsächlich dauerte es keine Minute und er schlich zur Badezimmertür und spähte durchs Schlüsselloch. Diese kleine Sau! Einen Moment später, vielleicht war Mama gerade dabei ihre Titten einzuseifen, holte er seinen Schwanz raus und wichste. Ich musste grinsen, konnte ich ihn doch zu gut verstehen. Ich nahm mir vor, ihn in ein paar Jahren seiner Mutter zuzuführen. Warum sollte sie sich nicht auch von ihrem zweiten Sohn besamen lassen? Ich fand die Vorstellung geil!

\*\*\*\*

## **Teil 5: Jonas, zum zweiten**

Immer öfter dachte ich daran, meine Mutter auch anderen Männern zur Verfügung zu stellen. Schon bei den Wichstreffen mit Jonas war es eine unserer Fantasien gewesen, unsere Mütter öffentlich zu präsentieren und abficken zu lassen. Ich sprach es manchmal gegenüber Mama an, ob sie nicht Lust

hätte, sich auch von anderen Männern besteigen zu lassen. Sie ging aber nie darauf ein, sondern wich jedes Mal aus. Ich wusste nicht so richtig, was ich davon halten sollte. Ich nahm mir vor, es direkter anzugehen. Als ich ihr beim nächsten Fick mal wieder zusätzlich einen Dildo in ihren Arsch trieb, habe ich ihr gesagt: „Ich will, dass du dich auch von anderen Männern ficken lässt. Sie sollen sich an deinem Körper aufgeilen und du wirst ihre harten Schwänze bedienen. Du sollst zu einer richtigen Ficksau werden, die es hemmungslos mit jedem treibt.“ Sie stand in dem Moment kurz vor einem Orgasmus. Ich weiß nicht, ob meine Worte sie erst recht über die Klippe jagten, aber zumindest hatte sie nur Sekunden später einen sehr heftigen Höhepunkt. Erst als der abgeklungen war, fragte sie, ob ich das ernst gemeint hätte. Ich sagte: „Ja, das habe ich. Ich will dich auch von anderen Schwänzen abficken lassen.“

„Du hast das ja auch schon öfters angedeutet und ich gebe zu, dass mich der Gedanke elektrisiert. In der Fantasie finde ich es geil, mich fremden Männern anzubieten. Ich habe aber auch Angst davor. Es ist etwas anderes, ob ich hier mit dir oder Rex in einer quasi ‚behüteten Umgebung‘ ficke, oder ob ich dort aus der Tür heraustrete und mich fremden Männern ausliefern, von denen ich weder weiß, was sie mir und meinem Körper antun wollen, noch ob sie mein gesellschaftliches Leben zerstören wollen. Was ist, wenn ich dabei an Menschen gerate, vielleicht Arbeitskollegen oder Nachbarn, die mich dann öffentlich als Hure an den Pranger stellen. Wer oder was schützt mich davor? Dir kann ich mich ausliefern, weil ich dir vertraue. Du willst mich zwar besitzen und betrachtest mich als dein Eigentum, mit dem du machen kannst, was immer du willst, aber du würdest mich nie zerstören wollen.“

Zugegebenermaßen musste ich diesen Einwand schon ernst nehmen. „Ich kann verstehen, dass dir bei Fremden das Vertrauen fehlt. Ich bin aber überzeugt, dass es dafür Auswege gibt. Wir können sicherstellen, dass uns niemand kennt und auch niemand unsere Identität ermitteln kann. Treffen lassen sich anonym organisieren und können irgendwo auf der Welt stattfinden, z. B. im Urlaub. Ich kann mir aber auch vorstellen, nur Personen einzubeziehen, die ein entsprechendes Vertrauen verdienen.“ „Vielleicht können wir es ja einmal ausprobieren. Ein Test, sozusagen.“

Auf Grund der Coronapandemie planten wir für dieses Jahr keinen Urlaub an irgendwelchen überlaufenen Orten im Ausland. Wie viele andere auch, wollten wir in Deutschland bleiben. Unsere Großeltern boten an, meinen jüngeren Bruder in den Sommerferien zu sich zu holen. Damit war das Thema für ihn schon erledigt. Mama, Rex und ich fuhren für 2 Wochen in den Schwarzwald. Mama hatte dort ein abgelegenes Ferienhaus für uns gebucht. Ich freute mich auf eine total verflixte Zeit. Endlich würde mir meine Mutter rund um die Uhr für geile Sexspiele zur Verfügung stehen.

Das Ferienhaus entpuppte sich als nettes, kleines Holzhaus mitten im Wald. Es hatte aber trotzdem allen erforderlichen Komfort. Es bestand aus 2 Schlafräumen, einem Wohnraum mit integrierter Küche, einem Flur und dem Bad. Zudem stand uns in einer separaten Hütte eine Sauna zur Verfügung. Tagsüber machten wir Ausflüge z. B. nach Baden-Baden oder Straßburg, und abends bzw. nachts wurde gefickt, was das Zeug hält. Auch Rex wurde dabei schwer gefordert.

Für den dritten Abend hatte ich etwas Besonderes vorbereitet. Ich sagte zu Mama: „Du wirst dich mir heute Abend vollständig ausliefern. Ich werde dazu deine Arme und Beine an die Bettpfosten binden und dir eine Augenbinde umlegen.“ Sie schaute erst etwas fragend, meinte dann aber: „Du wirst es ja sowieso machen, egal was ich jetzt sage.“

Seile und auch die Augenbinde lagen schon bereit. Ich legte ihr die Augenbinde um und band sie, zunächst auf dem Rücken liegend, nackt an die Bettpfosten. Rex lag noch träge auf dem Boden und beobachtete uns. Heute wollte ich ihn aber nicht dabei haben und führte ihn hinaus. Bevor ich ins Schlafzimmer zurückging, öffnete ich die Haustür einen Spalt.

Ich hatte etwas Kokosöl angewärmt und begann nun Mama damit zu massieren. Sie fing gleich an zu schnurren: „Ohh, das tut gut. So lasse ich mich gerne verwöhnen.“ Meine Hände massierten zunächst ihren Hals und ihre Arme. Nach wenigen Minuten bemerkte ich aus den Augenwinkeln, wie sich die Schlafzimmertür öffnete. Jonas kam lautlos herein. Er war bereits ausgezogen und sein Schwanz stand vor Vorfreude bereits wie eine Eins. Sein Besuch war zwischen uns beiden abgesprochen, genauso wie der weitere Verlauf. Er winkte kurz, stellte sich neben das Bett und schaute uns zunächst voller Erwartung zu.

Als ich Hals und Arme massiert hatte, war es an der Zeit, mit ihm den Platz zu tauschen. Ich gab ihm einen Wink und ohne dass es Mama auffiel, stieg er über sie und setzte sich auf ihre Beine. Seine Hände hatte er bereits mit dem Kokosöl angewärmt. In seinem Blick lag blanke Gier. Zunächst widmete er sich ihren geilen Eutern. Mit den Fingern strich er seitlich über ihre Brüste, legte dann die Handflächen flach auf ihre Titten und drückte sie nach oben. Ich sah ihm an, wie schwer es ihm fiel, sich zurückzuhalten. Er knetete ihre Titten voller Inbrunst und spielte an ihren hervorstehenden Brustwarzen. Mit seinen Lippen umspielte er sie, biss leicht hinein und zog sie mit den Zähnen nach oben. Mama begann zu stöhnen: „Jaaa, nimm sie dir!“

Jonas hockte sich nun zwischen ihre Beine. Mama lag jetzt mit weit gespreizten Beinen und geöffneten Schamlippen vor ihm. Jonas hätte ihr jederzeit seinen harten Schwanz in die Fotze schieben können, aber er hielt sich zurück. Er setzte seine Massage an den Oberschenkeln fort. Seine Hände glitten dabei immer mal wieder kurz zwischen ihre Schamlippen. Mamas Atem begann zu beben. Sie wurde geiler und geiler. Ich stand neben dem Bett, hatte meinen Schwanz in der Hand und schaute fasziniert auf die Szene. Zu sehen, wie meine Mutter sich Jonas' Händen hingab, ließ mich beinahe abspritzen. Ich konnte mich gerade noch zurückhalten.

Dann sollte sich meine Mutter auf den Bauch legen. Dazu stieg Jonas vom Bett und löste kurzzeitig ihre Fesseln. Als er wieder zwischen ihren gespreizten Beinen hockte, träufelte er weiteres Kokosöl auf ihren Rücken und setzte die Massage fort. Beginnend bei ihren Schultern führte er seine Hände immer weiter nach unten, um sich schließlich ausführlich ihrem Arsch zu widmen. Er verteilte weiteres Öl auf ihren Arschbacken und knetete sie kräftig. Dann ließ er seine rechte Hand durch ihre Pospalte gleiten. Mit dem Zeigefinger massierte er ihren Schließmuskel und drang dabei immer wieder in ihren Arsch vor. Zeitgleich führte er seine linke Hand an ihre Schamlippen. Mit Daumen und Zeigefinger rieb er ihren Kitzler. Mamas Stöhnen wurde lauter und lauter.

Ich gab Jonas ein Zeichen, sich langsam bereitzumachen. Sein Schwanz ruhte die ganze Zeit auf ihren Schenkeln. Seine Eichel glänzte vom Kokosöl und deutlich war zu sehen, dass bereits klarer Schleim austrat. Er begann sein Becken vor- und zurückzubewegen und ließ dabei seinen Schwanz durch ihre Arschspalte gleiten. Als Mamas Stöhnen wieder in ein tiefes Gurren überging, wusste ich, dass sie jetzt zu allem bereit war.

Noch immer glaubte sie ja, dass es mein Schwanz war, der sich an ihrem Arsch rieb. Ich stellte mich daher hinter Jonas, damit sie meine Stimme aus der von ihr erwarteten Richtung hörte: „Möchtest du jetzt von diesem Schwanz gefickt werden?“ Ein undeutliches Gurgeln war zu vernehmen. „Antworte laut und deutlich! Möchtest du von diesem Schwanz gefickt werden?“ „Jaaa, bitte, bitte, ich will endlich gefickt werden!“

Das war für Jonas der Freifahrtschein. Er ließ seinen Schwanz nochmal über ihre Schamlippen gleiten und drückte seine dicke Eichel in ihre Scheide. Mama stöhnte laut auf: „Jaaaa, stoß zu! Das fühlt sich so geil an!“

Langsam schob Jonas seinen Schwanz immer tiefer in ihren Fickkanal, bis zum Anschlag. Er verharrte kurz und zog ihn dann vorsichtig wieder heraus. Das wiederholte er mehrfach. Mamas

Grunzen schwoll an. Sie stand kurz vor einem heftigen Orgasmus. Ich ging an das Kopfende des Bettes und zog die Binde von ihren Augen. Sie schaute zu mir hoch, ohne sofort zu realisieren, was hier geschah. Erst als Jonas Schwanz erneut ihre Fotze weitete, drehte sie ruckartig ihren Kopf in seine Richtung: „Jonas, du?“ Das war für Jonas das Zeichen, seinen Schwanz nun brutal in ihre Fotze zu stoßen. Auch wenn Mama es gewollt hätte, sie hätte es nicht mehr verhindern können. Sie überkam ein unheimlich intensiver und langanhaltender Orgasmus. Sie schrie laut auf, ihr ganzer Körper bebte und zuckte wie wild. Immer weiter rammte Jonas seinen Schwanz in ihre Fotze. Seine ganze Gier auf meine Mutter entlud sich in diesen Sekunden. Es musste für ihn ein wahnsinniges Erlebnis sein, sie hier und heute zu ficken. Auch er brüllte jetzt los: „Du geiles Fickstück! Was für ein himmlisches Gefühl, dir endlich meinen Schwanz in die Fotze zu stoßen! Ich werde dir jetzt meinen Samen in die Gebärmutter jagen!“ Ein paar Mal stieß er noch zu und dann erstarrte sein Körper. Während er mit geschlossenen Augen seinen Orgasmus genoss, flutete sein Sperma den Fotzenkanal meiner Mutter.

Ich hatte die letzten Sekunden vollkommen fasziniert diese unwirkliche Szene beobachtet. Die ganze Zeit über hatte ich auf der Schwelle zu einem Orgasmus gestanden, aber jetzt konnte ich mich nicht mehr zurückhalten. Mein Schwanz explodierte und verspritzte Unmengen an Sperma.

Irgendwann ebte mein Orgasmus ab. Ich schaute von oben auf meine Mutter. Ihr Blick war noch leer. Ich wusste, dass sie noch etwas Zeit brauchen würde, um wieder klar denken zu können. Jonas hatte sich in der Zwischenzeit, noch immer schwer atmend, neben Mama aufs Bett fallen lassen. Ich band sie los. Vom Fußende des Bettes konnte ich auf ihre Fotze schauen. Sperma quoll daraus hervor. Ich kniete mich zwischen ihre Beine und begann vorsichtig über ihre Schamlippen zu lecken. Ihr Fotzensaft, vermischt mit Jonas Sperma, schmeckte unvergleichlich. Ich schob meine Zunge so tief wie möglich in ihre Scheide, um möglichst viel von dem geilen Saft zu erwischen.

Jonas brach das Schweigen: „Boah, das war sowas von geil. Ein Traum, deine Mutter tatsächlich zu besamen! Danke, dass du sie mir dafür überlassen hast!“ „Kein Thema, ich wusste ja schließlich, wie geil du auf sie bist. Und außerdem wüsste ich nicht, mit wem ich sie lieber teilen würde als mit dir. Mal abgesehen von Rex.“ Er schaute mich fragend an: „Wer ist Rex?“ „Das habe ich dir noch gar nicht erzählt. Rex ist unser Hund. Du müsstest in draußen gesehen haben. Mama lässt sich auch von ihm ficken.“ „Echt? Sie fickt mit Hunden? Was für eine geile Stute! Das muss ich unbedingt sehen.“ „Wie lange kannst du bleiben?“ „Drei Tage, dann muss ich wieder zurück nach Freiburg.“ „Bis dahin wirst du es noch erleben, dass sie sich von ihm besteigen lässt. Versprochen!“

Mama regte sich und drehte sich zu uns. „Sauer?“, fragte ich sie. Sie schüttelte den Kopf: „Nein, dazu war es einfach zu geil! Eher überrumpelt. Und wo kommt Jonas so plötzlich her?“ „Ich hatte das mit ihm abgesprochen. Ich habe dir das nie erzählt, aber in dem Jahr, als wir häufig zusammen abhingen, haben wir oft gemeinsam auf dich gewichst und genauso auch auf seine Mutter. Wir haben dich auch zusammen beim Duschen beobachtet und darüber fantasiert, wie wir dich gemeinsam ficken.“ „Ihr seid verrückt! Und, war es für dich jetzt so geil, wie du es dir vorgestellt hast, zu sehen, wie ich von einem anderen Mann gefickt werde?“ „Es war noch viel geiler! Als er seine Eichel zwischen deine Schamlippen schob, habe ich es kaum ausgehalten.“

„War die Massage eigentlich auch von dir?“, sprach sie Jonas an. „Der Großteil. Ich hätte auch nicht nur zusehen können. Überhaupt war ich schon den ganzen Tag geil, vor Vorfreude auf dich. Ähhh, ich darf doch jetzt ‚du‘ sagen, nachdem wir gefickt haben?“ Er grinste. Mama lächelte: „Ja. Das hättest du aber auch schon vorher gedurft. Ihr beide habt mir ein unvergleichliches Erlebnis geschenkt. Schon die Massage war der Hammer. Mit verbundenen Augen und gefesselt war das schon megageil. Ich stand da schon kurz vor einem Orgasmus. Als ich dann aber später gesehen habe, dass du es warst, Jonas, der mich gefickt hat, bin ich vollkommen weggetreten. Zu begreifen, dass ich von einem mir eigentlich fremden Mann einfach so benutzt und gefickt werde, hat mir einen

unheimlichen Kick gegeben. Das war der helle Wahnsinn. Ich hoffe, ich kann mich bei euch revanchieren. Verzeiht, aber für heute kann ich nicht mehr.“ Sie zog die Bettdecke über ihren nackten Körper und kurze Zeit später war sie schon eingeschlafen. „Tolle Frau!“, murmelte Jonas.

Wir setzten uns in den Wohnraum. Immerhin hatten wir uns ein Jahr nicht mehr gesehen und dementsprechend viel zu erzählen. Dabei verriet er mir, dass seine Eltern ab und an Maskenpartys in einem Swingerclub in der Nähe von Freiburg besuchten. Leider hätte der aber im Moment aufgrund der Coronapandemie geschlossen. Ansonsten meinte er, hätte ich da vielleicht die Gelegenheit, auch mal seine Mutter zu ficken. Selbst war es ihm zu gefährlich, dort hinzugehen. Er befürchtete, wegen seiner Muttermale erkannt zu werden. Ich behielt das mit dem Swingerclub mal im Hinterkopf. Irgendwann würde die Pandemie mal vorbei sein.

\*\*\*\*

## Teil 6: Morgenlatte

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Mama längst aufgestanden. Statt ihrer lag Rex neben mir. Als ich in den Wohnraum kam, stand meine Mutter an der Spüle, wie üblich morgens nur mit einem Bademantel bekleidet. Jonas stand hinter ihr und bedrängte sie. Er griff von hinten ihren Hals und drehte ihren Kopf in seine Richtung: „Dein Sohn hat mir erlaubt, dich jederzeit zu ficken, wo und wie ich möchte. Und jetzt habe ich gerade Lust, dir meine Morgenlatte in den Arsch zu schieben. Also bereite dich schon mal vor.“

Es war geil zu sehen, wie sie ihm gehorchte. Sie ließ ihren Bademantel fallen, beugte sich vor und streckte ihm so ihren geilen Arsch entgegen: „Bediene dich!“

Jonas griff sich eine Flasche mit Salatöl, die auf der Arbeitsplatte stand, träufelte Öl in ihre Arschspalte und massierte damit den Schließmuskel. Immer wieder drang er zunächst mit einem, dann auch mit zwei Fingern in ihren Arsch und weitete ihn. Mama gab bereits ein wohliges, leises Stöhnen von sich. Nach wenigen Minuten ließ Jonas nochmal etwas Öl in das nun offenstehende Arschloch träufeln. Er holte seinen bereits steifen Schwanz aus der Hose, ölte die Eichel ein und drückte dann seine Schwanzspitze gegen ihren Hintereingang. Mama schloss die Augen und hielt kurz ihren Atem an, als sich die Eichel durch ihr Arschloch drängte. Jonas verharrte kurz, um dann seinen Schwanz vorsichtig immer tiefer in ihren Arschkanal zu schieben. Mama wimmerte leise. Langsam bewegte Jonas seinen Schwanz mehrmals ein Stück vor und zurück und als das Wimmern meiner Mutter in ein wohliges Stöhnen überging, steigerte er sein Tempo: „Dein Arsch ist so herrlich eng. Eine Wonne, dich so zu ficken.“

Von Geilheit getrieben fasste sich Mama derweil zwischen ihre Beine, rieb ihren Kitzler und fickte sich schließlich mit zwei Fingern in ihre Fotze. Ich saß die ganze Zeit am Küchentisch, hatte meine Shorts heruntergelassen und wichste meinen Schwanz.

Mittlerweile war Jonas dazu übergegangen, den Arsch meiner Mutter mit brutalen Stößen zu malträtieren: „Du geile Drecksau. Ich fick’ dir jetzt deine Scheiße aus dem Arsch.“ Zu mir gewandt, meinte er: „Schau dir die Stute an. Die ist doch sowas von schwanzgeil, die lässt sich doch von jedem besteigen. Schade, dass die Pornokinos geschlossen sind. Das wäre sonst ein idealer Ort, sie anzubieten.“

Trotz der Brutalität, mit der ihr Arsch gefickt wurde, ging Mamas Stöhnen unaufhaltsam in ein tiefes Grunzen über, was bei ihr typischerweise einen bevorstehenden Orgasmus anzeigt. Wenige Sekunden später begann ihr Körper dann auch zu zucken. Da Jonas nicht nachließ seinen Schwanz weiter in ihren Arsch zu treiben und zusätzlich nun noch ihren Kitzler mit seinen Fingern

bearbeitete, hörten die Zuckungen gar nicht mehr auf. Erst nachdem Jonas ihren Arsch besamt und von ihr abgelassen hatte, ebten sie langsam ab.

Jonas schaute mich an und fragte: „Willst du auch?“ Er trat zurück und machte mir Platz. Sein Sperma quoll aus ihrem leicht geschwollenen Arschloch. Was für ein geiler Anblick! Ohne auf irgendwas Rücksicht zu nehmen, stieß ich meinen Schwanz tief in ihren Darm und fickte sie hart. Es dauerte nicht lange, und ich spritzte ebenfalls meinen Saft in ihren Arsch.

Anschließend gingen wir zu dritt unter die Dusche. Auf dem Weg dorthin floss unser Sperma aus Mamas Arsch und tropfte auf den Boden. Rex trottete hinter uns her und leckte es auf. Unter der Dusche haben wir uns zu dritt gegenseitig eingeseift. Jonas und ich haben uns an den Titten und dem Arsch meiner Mutter gerieben und ihre Fotze mit einem Wasserstrahl aus dem Duschkopf bearbeitet. Herrlich, wie geil sie wieder wurde und ihren zweiten Orgasmus an diesem Morgen bekam. Vor dem Frühstück habe ich mit Rex und Jonas draußen noch eine Runde gedreht, während Mama das Frühstück bereitete. Das hatten wir uns echt verdient.

\*\*\*\*

## Teil 7: Der Spaziergang

Danach war Chillen angesagt und für den Nachmittag hatten wir einen Spaziergang im Wald geplant. Eigentlich lag unsere Hütte recht einsam, aber ein paar Mal sind uns doch andere Urlauber entgegengekommen. Ungefähr nach einer Stunde haben wir auf einer Anhöhe eine Pause eingelegt. Wir setzten uns auf einen Baumstamm und hatten von dort einen herrlichen Blick ins Tal. Zwei ältere Spaziergänger kamen mit ihrer Hündin vorbei. Rex wurde ziemlich unruhig. Wir mussten ihn an die Leine nehmen. Die Männer meinten, ihre Hündin sei wohl gerade läufig und gingen daher schnell weiter.

Rex beruhigte sich aber nicht. Er versuchte, mit seinem Kopf mehrmals zwischen Mamas Beine zu kommen, und sprang an ihr hoch. Meine Mutter versuchte, ihn abzuwehren: „Rex, nicht!“ Sie trug ein weißes T-Shirt und hellblaue Shorts. Rex ließ nicht nach und es gelang ihm auch, ihr zwischen den Beinen mit der Zunge über ihre Shorts zu lecken. „Lass ihn doch“, meinte Jonas mit einem lüsternen Blick auf die beiden. Mama schaute mich an: „Weiß er ...?“ Ich nickte. „Na, dann ...“ Sie ging auf die Knie, nahm seinen Kopf in die Arme und knuddelte ihn: „Na, mein Dicker, hat dich die Kleine eben geil gemacht? Dann komm zu Mama und lass uns spielen.“ Sie stand kurz auf, zog Shorts und Slip aus, und setzte sich zunächst mit weit gespreizten Beinen zurück auf den Baumstamm: „Komm her und zeig den beiden Typen hier mal, wie man eine Frau richtig geil macht.“ Rex begrub seinen Kopf zwischen ihren Beinen und leckte mit seiner rauen Zunge über ihre Schamlippen: „Jaaa, das machst du gut, mein Dicker!“

Jonas und ich zogen unsere Hosen aus, wickelten unsere Schwänze steif und stellten uns rechts und links neben meine Mutter. Mama ergriff unsere Schwänze und wickelte sie. Abwechselnd schob sie sich einen von ihnen in den Mund und leckte auch mit der Zunge über Schaft und Eichel. Jonas nickte mir zu: „Wow, das macht deine Mutter wirklich geil!“ Ja, blasen konnte die Sau! Wir zogen ihr noch das T-Shirt aus, um zwischendurch immer mal wieder ihre Titten abzugreifen.

Aus dem Augenwinkel heraus, nahm ich eine Bewegung wahr. Ich sah die beiden Spaziergänger von eben hinter einem Baum hervorkommen, vielleicht 20 Meter von uns entfernt. Sie waren jetzt wohl auf ihrem Rückweg. Die Hündin konnte ich nicht sehen, aber sie hätte jetzt auch eher gestört. Sie hatten wohl bemerkt, was hier ablief. Ich gab Jonas ein Zeichen und wies mit dem Kopf in die Richtung der Spaziergänger. Er grinste. Ich hielt meinen Finger vor den Mund und gab ihm so zu verstehen, die beiden nicht zu verraten.

Meine Mutter hatte nichts bemerkt: „Wollt ihr jetzt schon abspritzen, oder darf ich mich erstmal um Rex kümmern?“, fragte sie. Jonas schaute mich an und wies mit seinem Kopf auf Rex. Er wollte endlich sehen, wie meine Mutter sich von einem Hund ficken lässt. „Bediene du erstmal Rex. Der braucht jetzt dringend einen Fick!“, gab ich ihr zur Antwort. Sie beugte sich nach vorn und griff Rex zwischen seine Hinterbeine: „Na mein Dicker, schon bereit?“ Sein Schwanz schob sich dunkelrot und mächtig aus seiner Felltasche. Mama kniete sich auf den Waldboden und Rex versuchte sofort, aufzusteigen. Beim zweiten Mal fand er auch den richtigen Halt, und begann mit schnellen Stößen seinen Schwanz gegen Mamas Arsch zu treiben. Jonas bemerkte erst jetzt seinen steifen Schwanz. „Wow, nicht schlecht!“

Nach wenigen Versuchen schob Rex seinen Schwanz in die Fotze meiner Mutter. Sie quiekte kurz, aber feuerte ihn dann an: „Jaaa, und jetzt fick deine Mama ordentlich durch! Mach sie zu deiner willigen Hündin!“ Jonas starrte mit aufgerissenen Augen gebannt auf die Szene. Ich hatte das Gefühl, er konnte gar nicht fassen, was er hier sah. Er hatte seinen Schwanz in der Hand und wichste wie wild. Plötzlich rief er: „Das ist so geil! Ich halte das nicht mehr aus!“, und schon spritzte sein Sperma in mehreren Schüben auf den Waldboden.

Ich blickte in Richtung der Spaziergänger. Ich war nicht überrascht, als ich sah, dass auch sie ihre Schwänze wichsten. Ich gab ihnen ein Zeichen, ruhig näherzukommen. Sie sprachen kurz miteinander, diskutierten wohl, ob sie meiner Einladung folgen sollten, kamen dann aber tatsächlich näher. Da dies im Rücken von Mama geschah, bemerkte sie davon nichts. Die beiden standen jetzt zwei Meter hinter ihr und wichsten ungeniert. Ihre Hündin mussten sie wohl irgendwo angebunden haben. Mich machte es extrem geil, dass die beiden sich an meiner Mutter aufgeilten. Sie ihnen dabei auch noch als Tiernutte zu präsentieren, gab mir einen zusätzlichen Kick.

Rex rammte seinen Schwanz in Mamas Fotze. Sie quiekte und stöhnte laut. Zu den beiden Spaziergängern gewandt, flüsterte ich: „Knien Sie sich vor sie. Sie kann dann Ihre Schwänze blasen.“ Die beiden traten tatsächlich vor sie. Einer ging auf die Knie und hielt ihr seinen Schwanz hin. Erschrocken drehte Mama sich zu mir um. „Los, blas ihre Schwänze!“, befahl ich ihr. Sie zögerte kurz, aber dann griff sie nach dem dargebotenen Schwanz und schob ihn sich zwischen ihre Lippen. Meine Mutter war eine willige und schwanzgeile Ficksau geworden. Der Mann, er war vielleicht so Ende 60, Anfang 70, hielt nicht lange durch. Er umfasste Mamas Kopf, drückte ihn fest auf seinen Schwanz und spritzte sein Sperma in ihren Hals. Mama musste nur kurz röcheln, schluckte dann brav seinen Saft und saugte auch den letzten Tropfen aus ihm raus. Geile Sau!

Dann hielt ihr auch der zweite Spaziergänger seinen steifen Schwanz hin, aber sie kam nicht mehr dazu, ihn zu bedienen. Unvermittelt fing sie an zu grunzen und wenige Sekunden später begann sich ihr ganzer Körper zu schütteln. Sie erreichte ihren ersten intensiven Höhepunkt. Dieser geile Anblick meiner Mutter, wie sie unter den Stößen eines Hundes zum Orgasmus gelangt, sorgte auch bei dem zweiten Spaziergänger dafür, dass er abspritzte. Sein Sperma traf Mamas Gesicht und tropfte an ihrem Kinn herunter.

Rex' Knoten war mittlerweile stark angeschwollen. Er hatte ihn in vollem Umfang in Mamas Fotze versenkt und blieb damit stecken. Seine Fickbewegungen erlahmten. Mama keuchte laut. Der Knoten pumpte ihre Fotze auf. Ihre Schamlippen wurden extrem gedehnt. Rex Schwanzspitze rieb jetzt an ihrem Muttermund und er spritzte stoßweise Unmengen an Sperma in ihren Bauch. Mama fickte sich mit den Fingern vollkommen ekstatisch ihre Fotze. Nach jeweils wenigen Minuten bekam Mama noch einen zweiten und sogar dritten intensiven Orgasmus.

Dies zu erleben, war extrem geil. Jonas Schwanz war mittlerweile wieder steif geworden. Beide standen wir wachsend hinter meine Mutter, und versuchten die ganze Zeit, uns auf der Schwelle zu einem Orgasmus zu halten, ohne aber abzuspritzen.

Nach insgesamt vielleicht 10 Minuten ließ die Schwellung des Knotens nach und Rex Schwanz glitt aus Mamas Fotze. Ein ganzer Strom an Hundesperma floss aus ihrer Scheide. Rex stieg ab und leckte seinen eigenen Schwanz sauber. Ich wollte Jonas verlassen und gab ihm einen Wink. Er kniete sich hinter Mama und stieß seinen knüppelharten Schwanz in ihre von Rex vorbesamte Fotze. Wenige Stöße genügten und sein Samen vermischte sich in Mamas Körper mit dem Hundesperma. Jonas gab in dem Moment einen lauten, gurgelnden Laut von sich und überließ dann mir den Platz. Auch ich spritzte meinen Samen binnen Sekunden in die vollkommen überflutete Fotze meiner Mutter. Ich krallte mich dabei an ihrer Hüfte fest und brach schließlich auf ihrem Rücken zusammen. Als ich mich zur Seite fallen ließ und mein Schwanz aus ihrer Fotze herausglitt, spritzte das Sperma nur so aus ihr heraus. Rex stieß seine Schnauze zwischen ihre Beine und begann, mit seiner Zunge den Saft aufzulecken. Das brachte Mama zu ihrem vierten, wenn auch nicht mehr so starken, Orgasmus. Auch sie konnte sich danach nicht mehr auf den Knien halten und sank auf dem Waldboden zusammen.

Die beiden Spaziergänger hatten in der Zwischenzeit ebenfalls nochmal abgespritzt. Gebannt hatten sie dem Finale zugeschaut. Sie bedankten sich und verabschiedeten sich mit dem Kommentar: „Wir gehen hier übrigens täglich spazieren.“ Einer drückte mir dabei heimlich und mit den Augen zwinkernd noch einen Zettel mit seiner Handynummer in die Hand.

Mama, Jonas und ich saßen noch längere Zeit auf dem Boden, bevor wir den Heimweg antraten. Rex lag zufrieden und träge im Gras.

Jonas schwärmte: „Mann, war das geil. Bisher kannte ich sowas nur aus Pornos. Live dabei zu sein, wie sich eine Frau von einem Hund ficken lässt, ist ja sowas von geil!“ Zu Mama gewandt fragte er: „Wie kam es dazu?“ „Eigentlich so nach und nach. Wir haben Rex als jungen Welpen bekommen und er hat von Anfang an bei mir im Zimmer geschlafen. Er war so süß. Abends haben wir oft noch in meinem Bett zusammen geschmust und ich habe ihn geknuddelt. Im Sommer schlafe ich meistens nackt und da hat er sich mit seinem weichen Fell immer an meine Haut geschmiegt. Er hat es geliebt, mir über die Brüste zu lecken und auch daran zu saugen. Irgendwann fing es an, mich zu erregen, wenn wir abends zusammen waren. Bewusst wurde mir das, als ich mich einmal beim Masturbieren dabei ertappte, an Rex zu denken. Ich fing an, ihn regelmäßig abends unter seinem Bauch zu kraulen und seinen Schwanz in der Felltasche zu reiben. Wenn sein Schwanz dann hervortrat, habe ich mit der Zunge darüber geleckt und ihn in den Mund genommen. Später habe ich angefangen, ihn zwischen meine Beine zu lassen. Er hat sich dort angekuschelt und über meine Schamlippen geleckt. Nach ein paar Monaten ging es dann los, dass er mich besprungen hat. Zu Anfang war das noch eher spielerisch, aber irgendwie machte mich der Gedanke geil, er würde mich als seine Hündin betrachten und mich ficken wollen. Immer wenn er aufsprang, habe ich nach seinem Schwanz gegriffen und versucht ihn an meine Scheide zu führen. Das erste Mal, als er in mich eindrang, werde ich nie vergessen. Ich bin in dem Moment vor Geilheit innerlich explodiert. Und mittlerweile möchte ich nicht mehr darauf verzichten, mich von ihm ficken zu lassen.“

„Jetzt möchte ich aber auch mal was wissen“, wandte sich Mama an mich. „Wieso waren die Spaziergänger plötzlich wieder da und was hast du dir dabei gedacht, als du sagtest, ich solle ihre Schwänze blasen?“ „Das war richtig geil! Ich hatte sie gesehen, wie sie uns hinter einem Baum versteckt beobachtet haben. Ich nehme an, sie waren auf ihrem Rückweg. Sie hatten ihre Schwänze rausgeholt und wickelten. Ich hatte Lust zu sehen, wie sie sich an dir aufgeilen und habe sie zu uns gewunken. Es hat mich unheimlich erregt, dich so zu präsentieren, und deshalb bot ich ihnen an, sich von dir blasen zu lassen. Und meine Mama, die brave Sau, hat sich ja auch sofort gefügt.“ Ich grinste meine Mutter an.

„Na ja, im ersten Moment war ich ganz schön erschrocken, als ich sie sah und einer mir auch noch seinen Schwanz hinhielt. Aber irgendwie hat es mich ziemlich erregt, dass die beiden sich an mir

aufgeilten und mich am liebsten wohl auch gefickt hätten. Ich muss zugeben, dass es einen unheimlichen Reiz auf mich ausübt, wenn ich spüre, dass Männer geil auf mich sind. Und je fremder sie sind, desto größer ist der Reiz. Das Gefühl, als der Schwanz in meinem Mund anfang zu pulsieren und sein Sperma verspritzte, war überwältigend. Das hat auch mit dafür gesorgt, dass ich einen Mega-Orgasmus bekam. So ähnlich war das auch gestern, als ich plötzlich sah, dass Jonas mich fickte und nicht du.“

Ich schaute sie an und fragte: „Hättest du es zugelassen, wenn sie versucht hätten dich zu ficken?“ „Ja, ich glaube schon.“

Abends haben wir in der Holzhütte dann nochmal zu viert gefickt, also Mama, Jonas, Rex und ich. Rex hat dieses Mal ihr Arschloch besamt und danach haben Jonas und ich sie zeitgleich in Arsch und Fotze gefickt. Es war extrem geil, während des Ficks auch seinen Schwanz zu spüren.

An diesem Tag hatte Jonas viermal auf oder in meine Mutter abgespritzt und ich dreimal. Rex hatte sich mit zweimal begnügt. Mama hatte insgesamt tatsächlich 9 Orgasmen. Die Stute war unersättlich!

\*\*\*\*

## **Teil 8: Der Abend / Epilog / Nachtrag**

### **Der Abend**

Am nächsten Morgen hat Mama sich wieder um Jonas Morgenlatte gekümmert. Ein Blowjob brachte die notwendige Erleichterung. Beim anschließenden Duschen haben Jonas und ich sie nochmal gemeinsam in Arsch und Fotze gefickt. Am Nachmittag unternahmen wir dann einen Ausflug nach Schaffhausen.

Da uns Jonas am darauffolgenden Tag wieder verlassen würde, wollte ich am Abend nochmal irgendwas Geiles unternehmen. Ich hatte morgens schon mit dem einen Spaziergänger telefoniert, der mir tags zuvor heimlich den Zettel mit seiner Handynummer gegeben hatte. Ich fragte ihn, ob er Lust hätte, zusammen mit seinem Kumpel am Abend vorbeizukommen. Er sagte zu und meinte, er würde gerne noch einen weiteren Freund mitbringen. Ich dachte mir, warum nicht, und stimmte zu. Auf 21 Uhr haben wir uns dann verabredet. Sie sollten dann pünktlich draußen vor der Haustür stehen. Jonas weite ich in mein Vorhaben ein.

Nach dem Abendessen nahm ich mir Seil und Augenbinde und ging zu meiner Mutter. Sie wollte es sich gerade auf dem Sofa bequem machen: „Ich werde dir jetzt die Augen verbinden und dich mit den Händen nackt an einem der Balken hier im Raum festbinden. Jonas muss ja morgen fort und ich möchte, dass du dich ihm heute Abend noch mal vollkommen auslieferst.“ „Du bist pervers! Klingt aber geil für mich.“

Sie stand auch gleich auf und zog sich aus. Als ich sie festgebunden hatte, kam Rex sofort angelaufen, schnüffelte an ihrer Fotze und leckte mit seiner rauen Zunge darüber. Jonas hatte schon darauf gewartet, sie abgreifen zu können. Er knetete ihre fetten Euter und zwirbelte ihre bereits harten Brustwarzen. Jonas war überhaupt sehr auf ihre Titten fixiert: „Dein Tittenfleisch fühlt sich einfach geil an.“ Immer wieder hob er ihre Brüste an und ließ sie anschließend fallen. Der Anblick der wippenden Titten geilte ihn auf. Zwischendurch küssten die beiden sich intensiv. Es war geil zu sehen, wie gierig beide aufeinander waren.

Ich ließ die beiden allein und ging raus. Es war kurz vor 21 Uhr und vor der Haustür warteten bereits die beiden Spaziergänger. Mitgebracht hatten sie noch zwei weitere Männer, ebenfalls schon

älter, so um die 70. Einer der beiden Spaziergänger meinte, sie würden sich aus einem Pornokino kennen: „Wir haben uns dort bis zum Lockdown oft zum gemeinsamen Wichsen getroffen. Leider sind Pornokinos ja gerade geschlossen. Da freuen wir uns umso mehr auf den heutigen Abend. Vielen Dank nochmal für die Einladung.“

Ich erklärte ihnen den weiteren Ablauf und gab auch ein paar Regeln vor, mit denen sie aber sofort einverstanden waren. Insbesondere bat ich sie, zu Beginn in Gegenwart meiner Mutter nicht zu sprechen: „Meine Mutter soll zunächst nicht mitbekommen, dass weitere Männer anwesend sind. Sie weiß im Moment nur von meinem Freund Jonas, der auch gerade schon bei ihr ist, und vor mir. Von euch weiß sie noch nichts. Es soll eine Überraschung sein, wenn sie plötzlich noch mehr Männer um sich herum spürt, die sich an ihr aufgeilen und sie benutzen. Zieht euch daher gleich bitte schon im Flur aus, bevor wir in den Wohnraum gehen.“

Einer der Spaziergänger meinte: „Ahh, deine Mutter. Ich habe mir gestern schon gedacht, dass die geile Stute vom Alter her deine Mutter sein könnte. Also ist sie es tatsächlich. Geil, ich war auch mal jung und habe davon geträumt meine Mutter zu ficken.“ Er grinste.

Als sich alle im Flur ausgezogen hatten, schlichen wir uns lautlos in den Wohnraum.

Jonas stand hinter meiner Mutter und hatte seinen Schwanz bereits zwischen ihre Beine geschoben. Seine Eichel rieb an ihrem Kitzler. Rex stand immer noch vor ihr. Ihm war egal, ob Kitzler oder Eichel, er leckte beides. Unsere Besucher verteilten sich um meine Mutter herum und blieben zunächst passiv. Jeder hatte aber bereits seinen Schwanz in der Hand und wichste auf die geile Stute. Ich gab einem der Männer ein Zeichen. Er trat von der Seite auf meine Mutter zu. Eine Hand ging gleich zu ihrem Arsch, die andere zu ihren Titten. Noch musste Mama denken, dass die Hände mir gehörten. Sie atmete bereits schneller. Jonas Schwanz und Rex Zunge an ihrem Kitzler ließen sie geil werden. Ich gab jetzt auch den übrigen Männern das Zeichen, aktiv zu werden. Sie stürzten sich geradezu auf meine Mutter. Plötzlich überall Hände zu spüren, die ihren nackten Körper in Besitz nahmen, ließ sie für einen Moment erstarren. Ihr Atem begann zu zittern: „Ihr geilen Schweine! Wie viele?“ Sie bekam keine Antwort. Die Männer drängten sich an meine Mutter, kneteten ihre Titten und Arschbacken, griffen ihr an die Fotze und leckten über ihre Brustwarzen. Jonas Schwanz steckte bereits in ihrem Fickkanal. So tief diese Stellung es zuließ, fickte er sie. Mama nahm zwei Schwänze in die Hand und wichste sie. Der Anblick dieser vielen Männer, die sich an meiner Mutter aufgeilten und Rex, der weiter seinen Platz zwischen ihren Beinen verteidigte, war für mich überwältigend. Längst hatte ich meine Kleidung abgelegt und beobachtete wichsend die Szene.

Nach ein paar Minuten gab ich das Zeichen für Phase 2. Die Männer traten einen Schritt zurück. Ich band meine Mutter los und gab ihr die Anweisung, sich nun hinzuknien. Als er seine Hündin auf allen vieren sah, wollte Rex sofort aufsteigen. Zunächst drängte ich ihn aber beiseite. Ich träufelte etwas Kokosöl auf Mamas Hintereingang, verrieb es auf ihrer Arschrosette und begann den Schließmuskel zu massieren. Zunächst mit einem, dann zwei Fingern weitete ich ihren Arsch: „Du wirst uns heute mit allen Löchern zur Verfügung stehen.“ Mama stöhnte bereits. Sie versuchte, sich ihren Kitzler zu reiben, aber ich schlug ihren Arm weg: „Dein Kitzler ist noch nicht dran.“ Die Männer um uns herum starrten auf ihren geilen Arsch. Die Vorfreude auf meine Mutter war ihnen anzumerken. Der eine oder andere stellte sich wahrscheinlich schon vor, wie er mit seinem Schwanz in ihr Arschloch eindringt.

Nach ein paar Minuten war ihr Schließmuskel ausreichend geweitet. Ihr Arschloch stand offen und gab einen Blick auf das Innere ihres Darms frei. Ich überließ Rex meinen Platz. Er stieg sofort auf und sein Schwanz suchte nach einem Eingang. Ich ergriff ihn von hinten und führte ihn an ihre Rosette. Rex begann sofort mit voller Wucht ihren Schließmuskeln zu durchdringen und stieß seinen Schwanz tief in ihren Arsch. An den Reaktionen der Männer konnte man spüren, welche Geilheit von

diesem Moment ausging. Ihre Schwänze schienen nochmal zu wachsen und an Härte zuzunehmen. Mama quiekte und stöhnte gleichzeitig. Minutenlang rammelte Rex meine Mutter wie ein Berserker. Mama stand bereits kurz vor einem Höhepunkt und wenige Sekunden später fing ihr gesamter Körper an, sich zu schütteln. Sie hatte ihren ersten intensiven Orgasmus an diesem Abend. Rex Knoten schwoll an, aber er konnte ihn nicht in ihrem engen Arsch versenken. Schließlich erlahmten seine Fickstöße und sein Schwanz glitt aus ihrem Arsch. Ein Schwall an Hundesperma quoll heraus.

Ich deutete auf meine Mutter und wandte mich an die Männer: „Sie ist jetzt bereit, euch zu bedienen. Nehmt sie euch und macht mit ihr, was ihr wollt. Viel Spaß!“ Ich nahm meiner Mutter die Augenbinde ab. Zum ersten Mal konnte sie uns alle sehen. Sechs Männer, jeder davon mit einem erigierten Schwanz, der nur darauf wartete, endlich meine Mutter ficken zu können. Das muss ihr einen ungeheuren Kick gegeben haben. Sie schaute für einen Moment gierig auf die Schwänze. Dann kniete sie sich wieder hin und streckte uns ihren Arsch entgegen: „Bitte, bedient euch an meinem Körper!“

Der Reihe nach wurde meine Mutter nun von jedem Einzelnen gefickt. Arsch, Fotze, ihr Fickmaul, alles wurde dabei benutzt. Jonas und ich fickten sie blank. Solange sie Mama in Arsch oder Fotze fickten, benutzten die übrigen bereitgelegte Kondome. Vorher abgezogen wurden die aber, wenn jemand auf ihren Körper oder in ihr Fickmaul spritzen wollte. Wer zwischen zwei Ficks etwas Ruhe benötigte, griff sich ein Bier, zog sich auf das Sofa zurück und beobachtete das Geschehen. Mit der Zeit spielte es sich ein, dass sich 2-3 immer mit meiner Mutter beschäftigten, während die Übrigen auf dem Sofa saßen. Wir quatschten dabei auch über Fußball und Formel 1. Wenn ein Platz bei meiner Mutter frei wurde, stand wieder einer auf und stürzte sich erneut auf sie.

Auch Rex kam auf seine Kosten. Floß irgendwo Sperma, war er schnell mit seiner Zunge dabei. Unter den Anfeuerungsrufen der umherstehenden Männer hat er meine Mutter an diesem Abend auch in ihre Fotze gefickt, inklusive Knoten. Und auf Wunsch von einigen hat sie ihm auch seinen Schwanz geblasen und sich von ihm in den Mund ficken lassen. Es sah wahnsinnig geil aus, als dabei sein Sperma aus ihren Mundwinkeln tropfte.

Meine Mutter wurde in allen möglichen Stellungen gefickt. Mal kniend, dann auf dem Rücken liegend, mit ihren Beinen über der Schulter ihres jeweiligen Fickers. Sie wurde auf den Tisch gelegt und gleichzeitig von zwei Seiten gefickt. Wenn die Stöße sich abwechselten, sah es so aus, als würden sie an meiner Mutter rumsägen. Ein extrem geiler Anblick! Die beiden Spaziergänger fickten sie auch gemeinsam in ihre Fotze. Mama kam aus dem Grunzen gar nicht mehr raus, so wurde ihre Fotze dabei gedehnt. Jonas und ich nahmen uns, wie schon am Morgen, gemeinsam Arsch und Fotze vor. Ich weiß nicht, wie viele Orgasmen meine Mutter an diesem Abend hatte.

Bei ihrem letzten Fick lag sie nur noch regungslos auf dem Boden. Von dem Schwanz, der in ihren Arsch gerammt wurde, hat sie in dem Moment nichts mehr mitbekommen. Sie war einfach fertig und ich trug sie ins Bett.

Gegen 1 Uhr morgens löste sich die Runde auf.

\*\*\*\*

## **Epilog**

Heute ist das alles Vergangenheit. Ich habe keine sexuelle Beziehung mehr zu meiner Mutter. Wir ficken nicht mehr zusammen. Geholfen hat dabei auch, dass ich nach dem Abi zum Studium nach Berlin zog und dort heute eine Freundin habe. Die sexuelle Beziehung zu ihr ist von Grund auf anders, als die zu meiner Mutter war. Sie ist geprägt von Zärtlichkeit und Romantik. Da brennen

schon mal die Kerzen beim Sex und es gibt auch keine perversen Spielchen. Auch ist es eine Beziehung auf Augenhöhe. Davon, dass ich fast anderthalb Jahre meine Mutter gefickt habe, weiß sie nichts. Zumindest noch nichts. Je nachdem wie sich unsere Beziehung weiterentwickelt, schließe ich aber nicht aus, es ihr irgendwann mal zu erzählen. Bislang sind die beiden auch noch nicht aufeinandergetroffen.

Wieso es keinen Sex mehr mit Mama gibt? Im Nachhinein kann ich sagen, dass es gerade die Perversität, die in unserer Beziehung lag, war, die dem Ganzen ein zeitliches Limit setzte. Dass ich in meiner Pubertät beim Wichsen an Mama dachte, ist, glaube ich, nicht so ungewöhnlich und war einfach nur Kennzeichen meiner sich entwickelnden Sexualität. Meine Mutter aber beim Duschen zu beobachten und in ihre Wäsche zu wichsen, hatte schon was Perverses und genau das gab mir einen ungeheuren Kick. Er wurde verstärkt, als ich mit Jonas gemeinsam auf sie abgewichst habe, und verstärkte sich erneut, als ich Mama mit Rex erwischt und sie das erste Mal gefickt habe. Weiter ging das, als Mama sich dann auch von Jonas und schließlich sogar von vollkommen fremden Männern ficken ließ. Jedes Mal steigerte sich dieser Kick. Das war es, was meine Beziehung zu ihr kennzeichnete, und überhaupt am Leben hielt. Es musste immer noch was Neues hinzukommen, um den Kick wieder und wieder zu steigern. Nur irgendwann funktioniert das nicht mehr. In unserem Urlaub hatten wir sie immerhin mit sechs Männern plus Rex gefickt. Was sollte denn danach noch passieren? Es gibt ja auch einige Dinge, auf die ich beim Sex einfach keinen Bock habe. NS zum Beispiel. Nein, nach dem Urlaub im Schwarzwald gab es für mich keine Möglichkeit mehr, den Kick in unserer Beziehung noch weiter zu steigern. Ich fing an, über unsere Beziehung nachzudenken, und bald wurde mir klar, dass es hier zu Ende war.

Nur, wie beendet man eine sexuelle Beziehung zu seiner Mutter, ohne sie ganz zu verlieren? Letztlich habe ich mich dem nicht gestellt. Ich habe mich langsam immer weiter von ihr zurückgezogen. Die Häufigkeit unserer sexuellen Eskapaden nahm ab und schließlich bin ich nach Berlin geflohen. Bisher hat es keine Aussprache zwischen uns gegeben. Vielleicht kommt das noch oder muss sogar noch kommen. Mit Beginn des Studiums war ich einfach weg und fand auch immer wieder Ausreden, weshalb ich nicht nach Hause kommen könne. Keine Ahnung, wann es auch Mama klarwurde, dass unsere sexuelle Beziehung beendet war. Vielleicht wusste sie es auch schon, als ich wegzog.

In Berlin hat es auch einige Zeit gebraucht, bis ich wieder in der Lage war, eine neue Beziehung einzugehen. Das waren Monate gänzlich ohne Sex. Es hatte schon was von einem Entzug. Aber diese Zeit war Voraussetzung dafür, meine Sexualität später mit meiner Freundin wieder neu entdecken zu können. Sie gab mir die Möglichkeit zu einem Neustart.

Mama ist heute noch Single, zumindest wenn man mal beiseitelässt, dass sie sich wohl weiterhin von Rex besteigen lässt und seit kurzem nun auch mit meinem jüngeren Bruder fickt. Er hat es mir gebeichtet. Keine Ahnung, ob er von uns weiß. Bei meiner Mutter scheint sich das Spiel also zu wiederholen. Einzelheiten ihres heutigen Sexuallebens kenne ich aber nicht und will sie auch nicht wissen.

\*\*\*\*

## **Nachtrag**

Noch einige, kurze Bemerkungen aufgrund von Rückfragen.

Zu Jonas habe ich keinen Kontakt mehr. Er wird für mich immer mit meiner sexuellen Beziehung zu meiner Mutter verbunden sein. Wir haben sie zusammen beobachtet, zusammen auf sie gewichst und sie auch zusammen gefickt. Genauso wie die sexuelle Beziehung zu meiner Mutter gehört die

Freundschaft zu Jonas zu einer Phase meines Lebens, mit der ich abgeschlossen habe.

Jonas Mutter habe ich nach ihrem Umzug nach Freiburg nie wieder gesehen und auch keine Versuche dazu unternommen. Ob Jonas sich doch noch getraut hat, sie nach Ende des Lockdowns auf einer Maskenparty im Swingerclub zu ficken, weiß ich auch nicht. Nach der Pandemie hatten es Swingerclubs, glaube ich, sowieso schwer, überhaupt weiterzumachen.

Wie meine Mutter und mein jüngerer Bruder zusammenfanden? Ich weiß es nicht und als er es mir gebeichtet hat, habe ich auch nicht nachgefragt. Ich war daran zumindest nicht beteiligt, auch wenn ich oben geschrieben habe, dass ich es mir vorgenommen hatte, ihm unsere Mutter irgendwann zuzuführen. Trotzdem bin ich vielleicht nicht ganz unschuldig. Es mag sein, dass die vorherige Verbindung zu mir Mama erst für den Inzest mit meinem Bruder geöffnet hat.